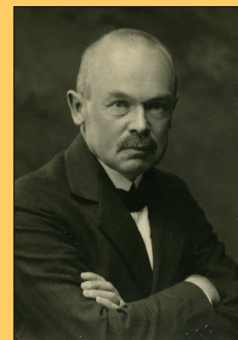


Dr. Viktor Kommerell

geb. 17.4.1866 in Tübingen; gest. 29.5.1948 in Tübingen

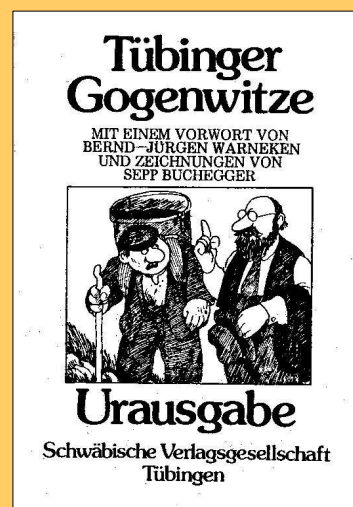
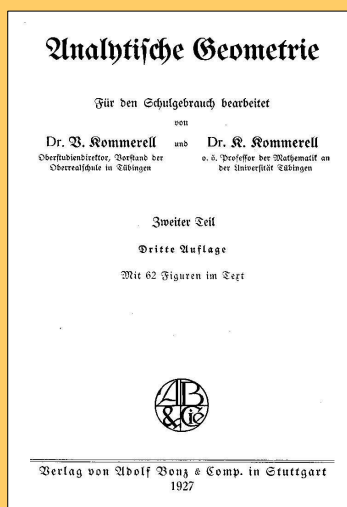
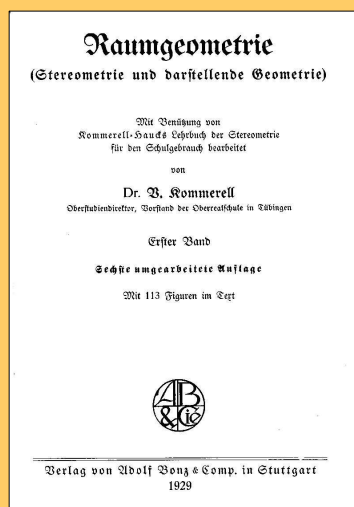
Viktor Kommerell ist der Sohn des früheren Vorstandes der Realschule Tübingen, Dr. Ferdinand Kommerell (1818 – 1872). Viele Arbeiten hat er zusammen mit seinem Vetter Karl Kommerell (1871 – 1962), Prof. an der Universität Tübingen, herausgebracht.

1874 – 1884	Gymnasium Tübingen; Konkursprüfung als Primus
1884 – 1890	Studium der Mathematik und Naturwissenschaften
1890	Promotion; 1. Dienstprüfung
1890 – 1891	Studium in Berlin
1892	2. Dienstprüfung; Eintritt in den württembergischen höheren Schuldienst
1898 – 1900	Oberreallehrer in Calw
1900 – 1904	Professor an der Oberrealschule in Reutlingen
1904 – 1912	Rektor des Realprogymnasiums Nürtingen
1912 – 1924	Rektor der Oberrealschule Reutlingen
1927/29/31	Lehrauftrag für sphärische Trigonometrie und Astronomie
1929/30	Lehrauftrag für Geschichte der Mathematik
1930	Ernennung zum Honorarprofessor
1924 – 1933	Oberstudiendirektor der Oberrealschule Tübingen



Veröffentlichungen (Auswahl)

1890	<i>Beiträge zur Gauss'schen Flächentheorie</i> ; Tübingen; Laupp; Dissertationsschrift
1903	<i>Allgemeine Theorie der Raumkurven und Flächen; Teil 1 und Teil 2</i> ; 1. Aufl.; Leipzig; Göschen; Herausgegeben mit seinem Vetter Karl Kommerell.
1905	<i>Lehrbuch der Stereometrie; 9. Auflage</i> Als letzte Auflage des Buches von Kommerell und Hauck herausgegeben von V. Kommerell.
1908	<i>Analytische Geometrie der Ebene und des Raumes</i> Erschienen als Abschnitt XXIV im 4. Band der Vorlesungen über Geschichte der Mathematik von Moritz Cantor.
1911	<i>Spezielle Flächen und Theorie der Strahlensysteme</i> ; Leipzig; Göschen Diese Arbeit findet man im Internet in der Reihe „Historical Math Monographs“ unter http://digital.library.cornell.edu
1916	G. – W.; Stuttgart Dies ist die „Urausgabe“ der Gogen-Witze; als Feldausgabe herausgegeben unter dem Pseudonym „Romeo“ (vgl. den Auszug aus dem Vorwort der Ausgabe von 1978). Die Verteilung unter den württembergischen Soldaten wurde von König Wilhelm II. von Württemberg gebilligt.
1910	<i>Raumgeometrie, 1. Band</i> ; 1. Aufl.; Stuttgart; Bonz
1919	<i>Raumgeometrie, 2. Band</i> ; 1. Aufl.; Stuttgart; Bonz
1911	<i>Analytische Geometrie, 1. Teil</i> ; 1. Aufl.; Stuttgart; Bonz
1912	<i>Analytische Geometrie, 2. Teil</i> ; 1. Aufl.; Stuttgart; Bonz; beide Bände herausgegeben mit seinem Vetter Karl.



Aus den unveröffentlichten **Lebenserinnerungen** von Viktor Kommerell:

... Wir wohnten damals – und zwar bis nach dem Tode der Mutter der Haushalt sich auflöste, auf dem Graben Nr. 27 bei einem alten Sattler Weisert, der sich vom Geschäft zurückgezogen hatte. ... Vor dem Haus floss die Ammer, damals noch nicht kanalisiert, sondern ein ländliches Bächlein, an dem man spielen konnte; mit den Stiefeln hineinzugehen, war mir streng verboten, und ich beneidete meine barfußigen Freunde aus der Gogerei lebhaft, die ohne solche Hemmungen nach Herzenslust in der Ammer herumwaten konnten. Uns war sie nur auf Stelzen zugänglich, wobei es aber mitunter vorkam, dass man im Schlamm stecken blieb. Hinter dem Hause, „im Zwingel“, wie damals die hintere Grabenstraße hieß, war noch der schlammige, wüste Stadtgraben, über den zum Eingang in die lange Gasse, Drecktörle genannt, eine fahrbare Holzbrücke ohne Geländer führte. Meine Schwester Elle ist als kleines Mädele einmal hineingefallen, als sie bei der „Schotte“ etwas holen sollte. Sie wurde von einem Gogenbuben herausgezogen und mit Schlamm überzogen in die elterliche Wohnung gebracht; der wurde nachher von seinen Kameraden mit dem Ruf „Eberle, was hochst kriegt?“ empfangen. ...

Das Schönste und Wichtigste für uns Kinder aber war der botanische Garten, das Paradies unserer Jugend, zu dem wir freien Zutritt hatten. Der Universitätsgärtner, Inspektor Hochstätter, ein Bruder des berühmten Geographen und selbst ein tüchtiger Botaniker, hatte 10 Kinder, so daß es für jede Altersklasse Spielkameraden gab. Die in der Umgebung des Gartens wohnenden Familien hatten Schlüssel zum Garten, und so konnten wir auch sonntags oder abends, wenn der Garten dem übrigen Publikum verschlossen war, dort unsern Unfug treiben. ...

Aus dem Vorwort zur Neuausgabe (1978) der „Urausgabe“ der Tübinger Gogenwitze aus dem Jahre 1916:

Es besteht daher auch kein Grund mehr, die jahrzehntelang geheimgehaltenen Namen ihrer Erstherausgeber der Öffentlichkeit noch länger vorzuenthalten. Es waren drei Akademiker damals schon gesetzten Alters: Hermann Cuhorst, Karl Kommerell und Viktor Kommerell. Alle drei sind in Tübingen zur Schule gegangen und haben hier auch studiert. Hermann Cuhorst ist 1865 in Saulgau geboren, kam aber schon 1868 nach Tübingen, wo sein Vater Obertribunalrat am Landgericht war; später wurde Herman Cuhorst Oberstaatsanwalt in Stuttgart. Karl Kommerell, Vetter von Viktor und wie er Mathematiker, wurde 1871 in Achem im Badischen geboren. Seit 1911 war er Privatdozent an der TH Stuttgart – später wird er Professor in Tübingen. Viktor Kommerell, 1866 als Sohn des Oberrealschul-Vorstands Ferdinand Kommerell in Tübingen geboren, war zur Zeit des Weltkriegs Vorstand der Oberrealschule in Reutlingen. Er wird danach Rektor der Oberrealschule in seiner Heimatstadt. Bekannte Kommerells erzählen noch von dem Dilemma, vor dem der Schulrektor einmal gestanden habe, als er einen Schüler beim Lesen der Gogenwitze überraschte.